Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 33

Rubrik: Vom Tage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Tage

Die Telegraphen-Verwaltung verwendet in letter Zeit zur Vertragung ihrer Neuigkeiten blutjunge Jüngelchen. Dieselben zeichnen sich durch furze Hosen — nackte Wadelchen — Schiller= fragen und eine enorm große eidge= nössische Mütze aus. Das Bild stimmt Jedermann, abgesehen von der Komik, direkt traurig, — noch so jung und schon so eidgenössisch! — Könnte man nicht für diese wichtige Arbeit den Jungen wenigstens ihre Mütter zur Gi= cherung mitgeben? Die Eidgenoffen= schaft würde ja sicher gerne eine Art Schweigegeld dafür bezahlen, nur daß fie nicht vollwertige Arbeitskräfte an= stellen muß.

- Das Goetheanum in Dornach joll wieder aufgebaut werden, d. h. das neue Gebäude foll nun eine genaue Nachbildung von Goethes leibhaftigem Ropfe sein, ein Auge zu Boden geschlagen, das andere gen Hinmel geworfen. Die Bevölkerung soll sich gegen diesen antropromorphoposophischen Blick zur Wehr setzen, gar weil bei einem neuerslichen Brande der Kanton Solothurn diesen Blick nicht mehr zu ersetzen im Stande wäre.
- An dem bekannten Luzerner Lö= wendenkmal wurde nach intensivem hundertjährigem Studium ein gröbe= rer, ja grober Fehler entdeckt, der nicht ohne schwere Folgen bleiben wird, hauptsächlich darum, weil schon Millionen von Beschauern diesen Fehler nicht sahen und zweitens den lateini= schen Text überhaupt nicht verstanden. — Und der Fehler, — das lette Wort der Schrift sollte heißen "posuere" nicht posufre. In diesem f liegt die ganze Tragik des Vorfalles. Run er= klärt sich auch endlich, warum der Löwe bis heute immer seine Stirne so schwer runzelte. Linden

Lieber Mebelspalter!

Die Sache soll vor einigen 20 Jahren passiert sein, vielleicht auch vor wenigen Jahren.

In F. ist militärische Inspektion. Der ebenso sür seine Strenge als Grobsheit bekannte Waffenkontrolleur titusliert einen Soldaten, der mit einem Gewehr in schlechtem Zustande antritt: "Schämet Euch, Ihr Saukerl, Schweisnehund, Säunigel, was sind Ihr von Beruf, Dreckerl. "Zu Besehl, Herr Hauptmann, Regierungsstatthalter von F." — Tableau.

3'Bärn

(Dauerregen)

Millionen grauer Tropfen Fallen dicht auf den Afphalt, Grau die Häuser, grau die Stuben, Alles düster, grau und falt. Grau zum Himmel ragt das Münster, Grau des Bundes stolzer Bau, Grau die Aare, selbst der Gurien Ragt aus fahlem Nebelgrau.

Gran die Straßen, Gassen, Plätze, Gran die Bahnhoshalle auch, Grane Werktagsmenschen drängen Sich durch ihren granen Bauch. Grane Züge fauchen plötzlich Aus dem sahlen Nebel her, Und verschwinden dann gespenstig Wieder in dem Nebelmeer.

Abend wird's, durch Wolken ringt sich Hell ein gold'ner Sonnenstrahl, Gleitet spielend über Dächer, Grüßt das Münster noch einmal. Im Laternenscheingefunkel Senkt sich Nacht nun schwer und breit: Hie und da nur durch das Dunkel Leuchtet hell ein — Damenkleid.

Lieber Reise=Onkel!

Frangchen

Bor einigen Jahren fuhr ich mit einer Sängerin von Frankfurt a. M. nach Zürich zum Konzert. In Basel angekommen, erkundigte ich mich auf Bunsch der Dame beim Schaffner um ein Frauen-Abteil. Hierauf antwortet mir der Schaffner: "Stieget Sie jetzt no emol ii, mir hand da i der Schwhz kei so en große Onderschied i de — G'schlechter."

Etwas schwierig

A.: "Entschuldigen Sie bitte, Sie haben einen sehr schönen Mantel. Darf ich fragen, wo ich auch solch einen bestommen könnte?"

B.: "Das wird schwer halten. Ich nahm ihn gestern abend im Restaurant, und es war der setzte, der noch da war."

Der Wert der Kunst

Kunstmaler: "Schau, jeht ist mir das beste Bild gelungen, das ich je gemalt habe. Was meinst Du, wenn ich das Deiner Schwester zur Hochzeit schenke?"

Seine Frau: "Aber der Rösi solltest Du doch schon ein richtiges Geschenk machen, weißt. einen Fächer oder einen Taselaufsatz oder so was ähnliches."

Eigene Nachrichten

A a a u. Am offiziellen Bankett toastierte der Festredner-Prosessional Binggeli auf die Schaffung einer Faskultät der Festwissenschaft an den fünf Landesuniversitäten, deren Lehrstühle mit den renommiertesten Festwirten zu besetzen sind. Die anwesenden Bundeszäte versprachen, diesen bodenständignationalen Gedanken wohlwoslend zu prüsen.

Paris. Pointcarrée bat den Spezialforrespondenten des "Echo du Séznégal", seinen Landsseuten zuzusprechen, den Mut nicht sinken zu lassen; die Menschenfresser werden in Europaschließlich doch Meister werden, wenn auch ihre Stunde noch nicht gekomzmen sei.

Rom. Unmittelbar nach der Uebersnahme der Verteidigung Duminis durch Farinacci wird durch ein allershöchstes Defret sämtlichen Stationssvorständen 3. Klasse die Bewilligung zur Ausübung des Anwaltberufes ersteilt werden.

Madrid. Wegen unvorhergesehenen Heusberichtenschwärmen und der ungünstigen Luftdruckverteilung dieses Sommers (Hochdruck über Marosto) werden durch Verfügung des Kriegsministeriums die Riffsabylen endgülztig in Ruhe gelassen.

Athen. Die Regierung hat den westeuropäischen Armenpslegern unentgeltlich einen Bauplatz auf dem Olymp zur Berfügung gestellt zum Bau eines Siechenhauses für altersschwache Olümpier unter 30 Jahren.

Arizona. Der Präsidentschafts-Kandidat des Gur-Jur-Clown erklärte dem Spezialkorrespondent des Arizona-Kikker, unter seiner eventuellen Regierung werde sich Amerika nie mehr mit einem Borschußkrieg für "Grandes Nations" bluffen lassen, sondern nur noch gegen Barzahlung auftreten.

Berlin. Die politische Vertubelung ist stationär. Ein Abgeordneter aus Schilda zeigte Symptome eines gescheiten Gedankens, doch waren diese nur vorübergehender Natur.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 21 A. Köndury & Co. A. S. Za 2629 g Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards B űndnerstube / Spezialitätenkűche

> Erfrischungsraum Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 1836